

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach diesem Referat wurde lebhafter Beifall gezollt.

Damit war die Traktandenliste erschöpft und ein schmackhaftes Mahl im Waldhaus Dolder, das gegen 200 Gedecke zählte, schloß die harmonisch verlaufene Tagung des Roten Kreuzes in Zürich. Der Berichterstatter kann

aber die Feder nicht aus der Hand legen, ohne dem Vorstand des zürcherischen Zweigvereins vom Roten Kreuz für die treffliche Vorbereitung der Versammlung und für die gastliche Aufnahme den herzlichsten Dank auszusprechen, was hiermit geschieht.

Das Ergebnis der Rot-Kreuz-Sammlung für Süd-Italien.

Nach Kantonen geordnet.

Margau	Fr. 18,022. 72	Übertrag	Fr. 281,699. 30
Nppenzell N.-Rh.	" 5,885. 90	Schwyz	" 2,665. 25
Nppenzell S.-Rh.	" —. —	Solothurn	" 11,729. 42
Baselstadt	" 36,321. 66	St. Gallen	" 50,543. 10
Baselrand	" 4,000. —	Tessin	" 154. —
Bern	" 85,695. 60	Thurgau	" 11,018. 65
Freiburg	" 863. 65	Ob- und Nidwalden	" —. —
Genf	" 53,869. 25	Uri	" 56. 50
Glarus	" 10,122. 55	Vaudt	" 84,234. 02
Graubünden	" 16,638. 37	Wallis	" 3,502. 10
Luzern	" 7,796. —	Zug	" 317. —
Neuenburg	" 34,317. 35	Zürich	" 97,311. 85
Schaffhausen	" 8,166. 25		
Übertrag	Fr. 281,699. 30	Total	Fr. 543,231. 19

Aus dem Vereinsleben.

Rot-Kreuz-Verein Glawil. Im November 1908 erst wurde unser Verein aus der bestehenden Lokalsektion des Zweigvereins Thur-Sitter fest organisiert und schon haben wir sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Von der Gemeinde ist uns das Krankennobilienmagazin abgetreten worden und setzen wir nun alle Ehre ein, dasselbe zweckmäßig zu gestalten und die Benützung populär und leicht zu machen. Vom 8. März bis 24. Mai wurde unter der Leitung der Herren Dr. R. Bösch, Dr. Wille und Hüfslerslehrer A. Muz ein Samariterkurs abgehalten. 38 Teilnehmer, 31 Damen und 7 Herren sind mit großem Eifer und viel Freude dem theoretischen und praktischen Unterricht gefolgt. Am Examen sprach sich denn auch der Experte, Herr Dr. Häne aus Morisach, höchst

befriedigt über alle Leistungen aus. Daß die Teilnehmer bestrebt sind, das Gelernte zu verwerten und die Kenntnisse noch mehr zu erweitern, beweist die Tatsache, daß sofort 32 Teilnehmer des Kurzes als Aktivmitglieder in unsern Verein eingetreten sind. Freudig hat es uns berührt, daß zu unserer Schlußprüfung auch die Samariter der Nachbargemeinden sich zahlreich eingefunden haben. Ihnen und allen, die sich für das Gelingen des Kurzes bemüht hatten, wurde denn auch von unserm Präsidenten herzlichster Dank ausgesprochen. Bei Gesang und hübschen Deklamationen blieb man noch etliche Stunden gemüthlich beisammen und freute sich jedermann des wohlverdienten Erfolges.

B.

Vorstand des Rot Kreuz-Vereins Flawil pro 1909. Präsident: Dr. H. Bösch; Vizepräsident: Albert Munz; Aktuar: Frau Lüthi-Heierli; Kassier: Fr. Hulda Specht; Materialverwalterin: Fr. Lenggenhager; Beisitzer: Fr. Meierhans; Hr. Bauer.

Samariterverein Rebstein. Da in unserer Gemeinde schon seit mehreren Jahren Stimmen laut wurden, daß der Bevölkerung Gelegenheit geboten werden möge, sich die für den Haushalt, wie auch für das soziale Wohl der Allgemeinheit gleich wichtigen Kenntnisse des Samariterdienstes und der Krankenpflege aneignen zu können, hat die hiesige Fortbildungsschulkommission in anerkennungswerter Weise einen Samariterkurs veranstaltet. Derselbe nahm bei einer Teilnehmerzahl von 60 Personen am 1. November seinen Anfang und endigte Sonntag den 7. Februar. In der Person des Herrn Dr. med. Carl Rauer von Balgach wurde zur Durchführung des Kurses eine tüchtige Leitung gefunden. Derselbe hat es in vorzüglicher Weise verstanden, durch Vorführung zahlreicher Beispiele aus der ärztlichen Praxis, die Teilnehmer für das Samariterwesen zu begeistern, so daß nur eine ganz minime Anzahl unentschuldigter Absenzen zu verzeichnen waren und zirka 58 Teilnehmer bis zum Schluß mit ungeschwächtem Eifer arbeiteten. Am 14. Februar fand in Anwesenheit von Herrn Major Dr. Häne von Korschach, als Vertreter des „Roten Kreuzes“, mehrerer Ärzte, der Ortsbehörde und zahlreichen Publikums das Schlussexamen statt. Nach der Prüfung sprach sich der Herr Experte sehr lobend über das Ergebnis derselben aus, und ermahnte die Teilnehmer, einen Verein zu gründen, um sich Gelegenheit zu verschaffen, das Gelernte wieder repetieren zu können. Nach dem Examen folgte der gemütliche Teil im Gasthof zum „Hirschen“. Eine Reihe theatralischer Vorführungen, Klavier- und Gesangsvorträge, wobei sich unser Kursleiter als Virtuose in genannten Künsten entpuppte, und der obligate Tanz verschönerte die allzu rasch verschwindenden Stunden.

Mitte März vollzog sich auf Betreiben und unter Leitung des in hiesiger Gegend als Pionier des Samariterwesens bekannten Herrn Sanitätswachtmeister E. Kamm, den wir nun auch als Präsidenten des Zweigvereins Rheintal begrüßen können, die Gründung des Samaritervereins mit 40 Aktiv- und 70 Passivmitgliedern. Der Vorstand wurde wie folgt bestellt: Präsident: G. Glans; Vizepräsident: E. Kamm; Aktuarin: Math. Keel; Kassiererin: Rosina Keel; Materialverwalter: Jakob Keel.

Am 9. Mai hatte der junge Verein Gelegenheit, sich anlässlich einer halbtägigen Feldübung des Zweigvereins Rheintal das erstemal öffentlich zu betätigen.

Die in Supposition in hiesiger Gemeinde enthaltenen, wegen eines auf der Linie Oberegg-Knollhausen sich hinziehenden „Gefechtes“ notwendige Errichtung des Truppen- und Hauptverbandplatzes, wurde laut Urteil des Experten sehr befriedigend ausgeführt. Besonders interessant war ein Transport über die schmalen Pfade des steilabfallenden Gachtobels und nicht minder der Uebergang über den durch sein starkes Gefälle bekannten weg- und steglosen Tobelbach. Eine von der Sektion Au verfertigte Improvisations-Belotragbahre fand durch ihre Zweckmäßigkeit verdiente Anerkennung. Dem Samariterverein Rebstein, als Korporativmitglied des Schweiz. Roten Kreuzes, fiel die Aufgabe zu, die Unfälle zu behandeln.

Nach Schluß der Übung sorgte derselbe für „gemüthliche Unterhaltung“, welche laut Urteil der Gastvereine allgemeine Anerkennung fand. An dieser Stelle möchte der Schreiber dieser Zeilen alle Samaritervereine ermuntern, dafür zu sorgen, daß mit der ernstesten Arbeit hie und da sich auch die „gemüthliche Unterhaltung“ verbinde, denn es ist dies ein vorzügliches Mittel, die Mitglieder dem Vereine zu erhalten, und neue für denselben zu gewinnen. Zum Schluß unserm Verein ein herzliches „Glück auf“. Es möge derselbe blühen und gedeihen zum Wohle der Allgemeinheit wie auch jedes einzeln, und seine Mitglieder, sie sollen mit bisherigem Eifer weiterarbeiten, eingedenk der Schweizer-Devise: „Alle für einen; einer für alle.“

K. K.

Samariterverein Küsnacht-Zürich. Präsident: Dr. med. Th. Brummer in Küsnacht; Vizepräsident: P. Frydenlund in Küsnacht; Quästorin: Fr. Anna Birch in Küsnacht; Aktuar: G. Erb, Lehrer in Küsnacht; Protokollführerin: Fr. Sophie Jäggi in Küsnacht; I. Materialverwalterin: Fr. Anna Brummer in Küsnacht; II. Materialverwalter: F. Weibel in Küsnacht.

Feldübung in Dientigen am 9. Mai 1909.

Der Samariterverein Dientigen lud die oberländischen Samaritervereine zu einer größeren Feldübung in Dientigen ein. Die Vereine Thun, St. Beatenberg, Interlaken, Grindelwald und Spiez rückten in einer Zahl von zirka 110 Personen auf, so daß ungefähr 150 aktive Teilnehmer die Übung mitmachten. Morgens 10 Uhr war Empfang beim Bahnhof Den-Dientigen. Sofort ging's unter klingendem Spiel hinauf ins idyllisch gelegene Dientigen, wo ein kurzer Umbis gerüstet war. Hier wurde folgende Supposition durch den Leitenden, Herrn Dr. G. Willener in Lattersbach, bekannt gemacht: Oben beim Egelsee (Dientigenbergli) wohin eine Schule mit zahlreichen Erwachsenen einen Ausflug machte, fand ein bedeutender Erdbeben statt, dem auch genannte Reisegeellschaft zum Opfer

fiel. Der Samariterverein war rasch auf dem Platze, fühlte sich aber angesichts der zahlreichen Verwundeten (40) der Aufgabe nicht völlig gewachsen und beorderte telegraphisch die nächsten Samaritervereine. Bis zur

war alles bereit zum Abmarsch. Es war aber auch höchste Zeit; denn drohende Regenwolken verkündeten uns nichts Gutes. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Zunächst ging's noch auf ebenem Terrain,



Feldübung in Diemtigen. Fertig zum Abmarsch.

Ankunft derselben wird ein Verbandplatz eingerichtet und das nötige Transportmaterial für zirka 20 Schwerverwundete herbeigeschafft, ferner im Schulhause

balb einmal aber begann sich der Weg zu senken und zwar oft sehr bedeutend. Bei einem Bauernhause zwang uns ein heftiger Regen Halt zu machen. Nicht



Feldübung in Diemtigen. Nach der Kritik.

Diemtigen ein Notspital eingerichtet. So die Supposition. Rasch ging's nun hinauf zum dunklen Egelsee, an dessen Ufer der Verbandplatz erstellt war. Um 12 Uhr wurde mit der Arbeit begonnen und bald herrschte überall fieberhafte Tätigkeit. Kurz nach 1 Uhr

lange; denn bald leuchtete wieder die Sonne, so daß man ordentlich trocken im Dorfe anlangte. Das improvisierte Notspital erregte allgemeine Bewunderung, namentlich auch von seiten der Herren Aerzte. — Vor dem Gasthof zum „Hirichen“ versammelte sich

die ganze Samaritergemeinde, um vom Übungsleitenden die Kritik entgegenzunehmen, die sehr günstig ausfiel. Hervorgehoben wurde namentlich die Präzision, mit der alle Arbeiten ausgeführt wurden. — Nach der Kritik entwickelte sich beim feldmäßig abgekochten Mittagsmahl, das allen ausgezeichnet mundete, ein fröhliches Lagerleben. Die Musikgesellschaft Dey-Dientigen entbot ihre besten Weisen. Zwischenhinein wurde gesungen, gejodelt zc. Im Namen des Samaritervereins Dientigen entbot dessen Präsident, Herr Pfarrer Egger, herzlichen Willkomm, im Auftrag des schweizerischen Roten Kreuzes sprach Herr Dr. Nis aus Thun Worte, die uns zeigten, daß auch der Sprechende in hohem Maße befriedigt von dieser Übung war. Eine Einladung zum kantonalen Rot-Kreuz-Tag in Thun wird von uns Samaritern gerne angenommen. Noch sprach in urbigem Grindelwalddeutsch ein Vertreter des dortigen Samaritervereins. Auch hier waren es nur Worte der Anerkennung und der Freude, daß eine solche Übung zustande gekommen sei. Drohender Regen veranlaßte uns früher als beabsichtigt, von Dientigen aufzubrechen und in geordnetem „Festzuge“ ging's nach Dey herunter, wo sich die große Versammlung auflöste. Die schöne Tagung ist vorbei, nur ein Gefühl beherrschte uns: Dosters als bisher sollten solche großen Übungen stattfinden. Wer übernimmt wohl die nächste?

E.

Sanitätshülfskolonne Luzern. Zum Kommandanten dieser neu gegründeten Kolonne ist Herr Hauptmann Joseph Waldspühl, bisher nach Artikel 51 M. O. zur Verfügung des Bundesrates, ernannt worden unter Veretzung, zum Territorialdienst.

Samariterverein Seewen. Am 23. Mai hielt der Samariterverein Seewen, begünstigt durch das herrlichste Frühlingswetter, seine erste größere Felddienstübung ab. Als Supposition wurde ein Eisenbahnunglück zwischen Steinen und Seewen beim sog. Chämiloch, verursacht durch das Zusammenprallen zweier Personenzüge, gesetzt. Rasch und in großer Zahl erschienen unsere Samariter auf der Unglücksstelle, wo sie sich sofort in verschiedene Abteilungen teilten. Einige übernahmen die Herstellung der nötigen Transportmittel, währenddem unsere flinken Samariterinnen die verwundeten Passagiere aufsuchten und ihnen die erste Hilfe angedeihen ließen. Die meisten waren schwer verletzt; komplizierte Arm- und Beinbrüche, schwere Schädelfrakturen, Hirnerschütterungen, Rückenmarkverletzungen zc. mußten in provisorische Behandlung genommen werden, wobei nach Möglichkeit improvisiertes Material zur Anwendung gelangte. Nachdem der Transport über den steinigen Abhang

mit Aufbietung äußerster Sorgfalt und dennoch in kurzer Zeit besorgt war, wurden die Verunfallten auf eigens zu diesem Zwecke praktisch ausgestatteten Wagen in das zirka eine halbe Stunde entfernte Schulhaus Seewen transportiert, wo unterdessen das Notspital zur Bergung der Blessierten eingerichtet worden war.

Zum Schluß unterzog Herr Dr. med. Paul Aufder-Maur, Brunnen, die Organisation, sowie den Gesamtverlauf dieser Übung einer eingehenden Kritik, welche, einige kleinere Fehler ausgenommen, die prompte Leitung und das zielbewußte Hand-in-Hand-Arbeiten der Teilnehmer rühmlich erwähnte, was für uns ein Ansporn bilden soll zur freudigen Weiterübung und stetigen Vervollkommnung.

V. Th.

Grenchen. (Korr). Ueber die am 1. Juni 1909 von der Samaritersektion des Zweigvereins Grenchen vom Roten Kreuz abgehaltene Marmübung brachte das „Grenchener Volksblatt“ nachfolgende Korrespondenz:

„Was ist's, was ist los?“ so fragte letzten Dienstag abends der Nachbar den Nachbarn. „Ein Eisenbahnunglück!“ war die Antwort. Eiligen Schrittes lief viel Volk das Dorf hinunter, der Bahnlinie zu. Doch nein, es war gottlob kein wirkliches, sondern nur ein supponiertes Unglück, eine sogenannte Marmübung der hiesigen Samaritersektion.

Um 7 Uhr 10 Minuten abends meldete der Präsident derselben, Herr Lehrer Stebler, vom Gemeindehaus aus telephonisch den Gruppenchef in den verschiedenen Quartieren, ein großes Eisenbahnunglück, infolge Entgleisung eines von Biel kommenden Zuges sei eingetreten, mehrere Wagen seien zertrümmert, viele Verwundete liegen ächzend und stöhnend umher, rasche Hilfe sei dringend vonnöten.

Um 7 Uhr 20 Minuten schon erschienen die ersten Samariter auf der Unglücksstätte, den Leicht- und Schwerverwundeten die Hilfe bringend. Nach einer halben Stunde (7. 40) waren 36 Samariter mit Verbandmaterial und Tragbahren auf dem Plage. Wir mußten staunen, wie rasch und sicher die Notverbände angelegt, wie sorgfältig der Transport vorgenommen wurde. Auch für Verpflegung und Lagerstätten wurde gesorgt. In kurzer Zeit waren Leiterwagen zum Transport der Schwerverwundeten ins Spital montiert.

Mit dem Eintreffen des ersten Arztes hatten die Samariter dessen Anordnungen Folge zu leisten. In der Kritik lobte der leitende Arzt, Herr Dr. Girard aus Grenchen, vor allem die Raschheit, mit welcher die Samariter dem Rufe folgten. Er ermahnte auch, im Ernstfalle nicht zu strudeln, sondern ruhig und mit Ueberlegung zu handeln, dann könne der Sama-

riterdienst seinen Zweck erreichen. Die verschiedenen Fälle wurden dann noch einer eingehenden Besprechung unterzogen, aus der jeder Teilnehmer sein Wissen und Können auffrischen konnte.

Mit dieser Uarmübung haben unsere Samariter bewiesen, daß sie, wenn einmal eine wirkliche größere Katastrophe eintreten sollte, rasche und gute Hilfe zu leisten imstande sind. Ihnen unsere volle Anerkennung.

Zusammenzug

des dem Schweizerischen Roten Kreuz für den Kriegsfall zur Verfügung stehenden Krankenpflegepersonals vom 1. Juni 1909 bis 31. Mai 1910.

Anstalt	Leitende Schwester			Ober-Schwester			Operations-Schwester			Kranken-Schwester			Total			Total disponibel
	Mobilmach.-Tag			Mobilmach.-Tag			Mobilmachungs-Tag			Mobilmach.-Tag			Mobilmach.-Tag			
	5	10	20	5	10	20	5	10	20	5	10	20	5	10	20	
Rot-Kreuz-Pflegereinnensch. Bern	2	—	1	7	7	9	—	3	1	21	34	39	30	44	50	124
La Source, Ecole d. gardes- malades, Laujanne . .	7	15	8	13	14	6	20	27	11	35	54	19	75	110	44	229
Schwesterhaus vom Roten Kreuz, Hüntern (Zürich)	—	4	5	—	6	5	—	4	1	—	18	9	—	32	20	52
Institut der Schwestern vom heil. Kreuz, Jegenbohl .	12	12	7	18	19	11	16	16	11	66	59	35	112	106	64	282
Schweiz, Pflegereinnenschule mit Frauenhospital Zürich.	4	1	—	9	18	—	1	2	—	28	108	45	42	129	45	216
	25	32	21	47	64	31	37	52	24	150	273	147	259	421	223	903

Für das Vorjahr betrug die Zahl der disponibeln Schwestern: 857.

Freiwilliger und offizieller Sanitätsdienst.

Den Samaritervereinen Yverdon und Ste-Croix ist in erfreulicher Weise Gelegenheit geboten worden, bei der großen Feld-dienstübung des Landwehr-Sanitäts-Wiederholungskurses Yverdon am 18. und 19. Mai mitzuwirken. Zu diesem Kurs, der sich aus den Sanitätskolonnen 1 und 2, Sanitätszug 1 und Landwehr-Ambulanz 7 (Einheiten französischer Zunge) und den deutschschweizerischen Landwehr-Ambulanzen 11 und 22 unter dem

Kommando des Herrn Major Sordet zusammensetzte, war sehr wenig Mannschaft eingezückt, so daß das Kommando mehr als froh war, die Samariterinnen von Ste-Croix und Yverdon für die Errichtung des Stappenspitals in Yverdon und die Samariter von Yverdon für die Evakuierung des Sanitätszuges in dieses Stappenspital heranzuziehen. Dieses freiwillige Personal hat sich seiner Aufgabe in mustergültiger Weise entledigt